Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 212. Donnerstag, den 11. September 1890.

Tagesschau.

Die Staatsregierung hat die Erlaubniß zur Einfuhr ungarischer Schweine nach dem berliner Viehhof gegeben, allerdings unter strengen veterinär-polizeilichen Vorschriften.

Nachdem die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen Berathungen über eine einheitliche Eisenbahnzeit gepflogen hat, sind in Preußen die königlichen Regierungen und Handelskammern Seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zur Berathung darüber aufgefordert, ob es zweckmäßig erscheint, eine Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen. Die „Berl. Pol. Nachr." ziehen den Schluß daraus, daß von den zuständigen Regierungsstellen der anderen Bundesstaaten dieselben Erhebungen veranstaltet werden.

Ueber die Selbstmorde von Schülern in Preußen während der sechs Jahre von 1883—1888 entnehmen wir der „Stat. Corr." folgende Angaben: Im Jahre 1883 haben 58, im Jahre 1884: 41, 1885: 40, 1886: 44, 1887: 50 und 1888: 56 Schüler Hand an sich selbst gelegt. Unter den jugendlichen Selbstmördern befanden sich 19, 14, 10, 8, 17 und 12 Schüler höherer Lehranstalten, die übrigen besuchten niedere Schulen. Dem Geschlechte nach theilen sich die 289 Selbstmörder in 240 Knaben und 49 Mädchen. Die Forschung nach den Beweggründen der Selbsttödtungen ist bei den Schülern besonders schwierig, da über die seelischen und körperlichen Eigenschaften der jugendlichen Selbstmörder, sowie über deren Vorleben vielfach ausreichende Beobachtungen, welche als Anhalt für die nöthigen Ermittelungen dienen könnten, nicht vorliegen. So erklärt sich bei 86 Selbstmorden von Schülern, daß die Ursache unbekannt blieb. Im Uebrigen tritt als Beweggrund besonders hervor die Furcht vor Strafe, die bei 80 Selbstmorden, darunter bei 78 Schülern niederer Lehranstalten, aufgeführt ist. Geisteskrankheit und Schwermuth trieb 26, gekränkter Ehrgeiz 19 (darunter 11 Schüler höherer Lehranstalten), Furcht vor dem Examen bezw. nicht bestandenes Examen oder nicht erfolgte Versetzung 16 (darunter 15 Schüler höherer Lehranstalten) zum Selbstmord. 7 Mal wird Spielerei, 5 Mal unglückliche Liebe als Beweggrund angegeben.

Ueber die Frage, wie die Socialdemocratie ihre Agitation einrichten will nach dem 1. October, geben der „Nat.-Ztg." folgende Mittheilungen zu: „Zunächst ist, wie bekannt, eine große Vermehrung der socialdemocratischen Presse geplant. Um die „Genossen" fortwährend zu beschäftigen, soll die Agitation für die Wahlen der Einzellandtage, soweit Erfolge hier überhaupt zu erwarten sind, und ferner für die Stadtverordnetenversammlungen mit dem größten Eifer in die Hand genommen werden. In der Vertretungen einer größeren Anzahl Städte, namentlich im Königreich Sachsen und den thüringischen Staaten, sitzen bereits seit einer Reihe von Jahren Socialdemocraten, in Magdeburg ist kürzlich der erste Socialdemocrat für die Stadtverordnetenversammlung gewählt, in einer Anzahl Städte, so in Leipzig, sind bereits die Vorbereitungen für diese Wahlen stark gefördert. Was die Wahlen für die Einzellandtage anbetrifft, so liegen die Verhältnisse für die Socialdemocraten nur in Preußen direct ungünstig. Das Königreich Sachsen hat unter 80 Abgeordneten bereits acht Socialdemocraten; im Großherzogthum Hessen haben die Socialdemocraten vor einigen Wochen zu ihren beiden alten Sitzen in Mainz noch einen neuen dritten, in Offenbach-Land, errungen. Im Königreiche Bayern waren die Socialdemocraten auch schon nahe daran, in die zweite Kammer einzuziehen. In den thüringischen Staaten sitzen in den Einzellandtagen ebenfalls schon eine Anzahl Socialdemocraten; überaschend leicht ist ihnen im Fürstenthum Schwarzburg Rudolstadt am 1. September ein Erfolg geworden. Auf gewerkschaftlichem Gebiete soll vor allen Dingen der Ausbau der Centralstreikcommissionen gefördert werden; sodann ist eine Art Cartell dieser Commissionen geplant, eine große Arbeitercoalition soll somit geschaffen werden. Die internationalen Beziehungen sollen stärker gepflegt, eventl. neu angebahnt werden, speciell nach England, Dänemark, Belgien, Holland hin. Auf dem nächsten internationalen Congreß in Brüssel, auf dem sicherlich die Frage der Achtstundenbewegung eine hervorragende Rolle spielen wird, werden die deutschen Socialisten zweifellos in großer Stärke antreten.

Deutsches Reich.

Für den Dienstag, den vorletzten Tag der schleswig-holsteinischen Manöver, war folgende Special-Idee ausgegeben: das am Montag vom Ostcorps aus der Düpplerstellung verdrängte Westcorps hat Unterstützung auf seinem linken Flügel erhalten, mit welchem ein Angriff auf das vom Ostcorps besetzte Dorf Nübel gemacht werden soll. Das Ostcorps hat den Befehl erhalten, sich Flensburgs zu bemächtigen, und sein Commandeur beschließt, um 8 Uhr Vormittags mit drei Colonnen unter entsprechender Mitwirkung der Panzerflotte zum Angriff auf Flensburg über Gravenstein vorzugehen. Bei nebeligem Wetter erfolgte der Zusammenstoß und das Panzergeschwader ließ sofort seine schweren Geschütze gegen die feindliche Stellung spielen, und trieb durch dasselbe die kühn vordringenden feindlichen Torpedoboote zurück. Das Ostcorps griff Gravenstein mit seiner gesammten Macht an, fand aber dort heftigen Widerstand und wurde zugleich bei Nübel ernstlich bedroht. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Manöver von Anfang an bei. Das in Reserve stehende Schleswig-Holsteinische Füsilier-Regiment Nr. 86, zu dessen Chef, wie gestern telegraphisch gemeldet, die Kaiserin von ihrem Gemahl ernannt ist, paradierte vor beiden Majestäten. Ueberall, wo das Herrscherpaar sich zeigte, wurde es jubelnd begrüßt. In dem weiteren Verlaufe des Manövers drängte das Westcorps die Truppen des Ostcorps zurück und avancirte längere Zeit hindurch siegreich. Angesichts dieses Umschwunges nahm nun aber auch das Ostcorps seine ganze Kraft zusammen, so daß ein Stillstand im Gefecht eintrat. Mittags wurde dasselbe abgebrochen und der Kaiser hielt Kritik. Gegen 1 Uhr begab sich die Kaiserin im sechsspännigen Wagen, von ihrer Leibgarde escortirt, nach Schloß Gravenstein und von dort zu Schiff nach Flensburg, von wo die Rückreise nach Berlin angetreten wurde. Der hohen Frau wurden bei der Abfahrt enthusiastische Ovationen dargebracht. Nach Beschluß des Manövers, welches keine definitive Entscheidung brachte, begab sich der Kaiser nach Gravenstein, wo er auch Nachtquartier nehmen wird. Der Fremdenandrang zu den militärischen Uebungen ist ungemein groß, von irgend welchen ernsteren Uufällen ist bisher nichts bekannt geworden. — In der Nacht zum Mittwoch findet eine Nachtübung statt.

Die Kaiserin Augusta Victoria hat bei ihrem Aufenthalte in Schloß Gravenstein die Leute, die sich noch aus ihres Großvaters Zeiten im Schloßdienst befinden, es sind deren nur noch wenige, darunter auch die frühere Kinderfrau des Vaters der Kaiserin, die jetzige Castellanin, zu sich bescheiden lassen und mit Geschenken erfreut. Als die Kaiserin ihr Schreibzimmer betrat, fand sie auf ihrem Schreibtische die Photographien ihres Vaters, ihrer Mutter und die ihrige nebst denen ihrer Geschwister als Kinder. Bald nach ihrer Ankunft in Gravenstein machte die hohe Frau einen Spaziergang durch den Wald, die Wege und Plätze aufsuchend, von denen sie durch ihre Eltern und Verwandten gehört, die sie selbst aber nie vorher gesehen hatte. — Die Verleihung des Füsilier-Regimentes Nr. 86 an die Kaiserin aus Anlaß der Manöver bei Düppel spielte sich, der „Post" zufolge, folgendermaßen ab: „Vor Beginn der Uebung begab sich der Kaiser zur linken Flügelcolonne der von Düppel anrückenden Ostdivision und ließ das Füsilier-Regiment Nr. 86 aufmarschieren. Bald darauf kam die Kaiserin; das Regiment präsentierte und der Kaiser verkündete ihm, daß er die Kaiserin zum Chef ernenne und daß das Regiment von nun an den Namen „Füsilier-Regiment Königin, Schleswig-Holsteinisches Nr. 86" zu führen und den Namenszug Ihrer Majestät in den Achselklappen zu tragen habe. Darauf begrüßte die Kaiserin den Commandeur, Oberst Berger, und fuhr dann bei klingendem Spiel die Front der in Colonne stehenden Bataillone ab. Der Kaiser richtete bei der Verleihung ernste Worte der Anerkennung und Mahnung an das Regiment.

Der vortragende Rath im Reichspostamt, Geh. Ober-Postrath Griesbach, ist zum kaiserlichen Oberpostdirector in Berlin ernannt worden.

Nicht der Abg. Wöllmer ist gestorben, wie nach berliner Zeitungen berichtet wurde, sondern ein Stadtrath Wöllmer in Charlottenburg. Da der Abg. Wöllmer ebenfalls Stadtrath in Charlottenburg ist, so ist die Verwechselung erklärlich.

Ein Ausflug nach Prag.

Von C. K.

(3. Fortsetzung.)

Am rechten Ufer der Moldau, am Kronprinz Rudolfs-Quai liegt der erst kürzlich vollendete, in italienischem Renaissancestil aufgeführte Prachtbau des Rudolfinum, welches außer künstlerischen und kunstgewerblichen Sammlungen auch das Conservatorium der Musik enthält. Wir suchten darin die Gemäldegallerie böhmischer Kunstfreunde auf, denn Tizian, Rubens, Dürer findet man schließlich in jeder großen Sammlung, aber Skreta, Liska, Plazer sieht man nicht alle Tage. Wir betraten also mit durch Sachkenntniß keineswegs getrübtem Urtheil die Säle, welche größtentheils moderne Meister enthalten, und begegneten nicht zu unserer besonderen Freude sogleich einigen riesigen Plain-Air Bildern. Vor einem derselben blieben wir nicht ohne Verwunderung stehen, und es kam uns unwillkürlich ein geistreicher Ausspruch in den Sinn, der die Kunst als Spiel und Liebeswerben definirt. Nun um Liebe hat dieser Maler (H. Zügel) jedenfalls nicht geworben, weder für diese ganz gemeinen Erdschollen, noch für diese plumpen Ochsen, noch auch für das nichts weniger als verführerische Weib, welches dieselben antreibt. Einen großen Eindruck machte auf uns dagegen ein anderes Plain-Air-Bild, welches eine verregnete Landstraße darstellt, auf welcher ein Mann einen ärmlichen Wagen dahinfährt; auf dem Wagen aber steht ein Sarg und dahinter sitzt ein altes Weib. Alles an dem Bilde ist schmucklos und trübe, aber es liegt eine Idee darin, die ewige Idee des Menschenleides.

Dort fesselt uns eine Herbstlandschaft von Marak mit herrlicher Perspective, nur will es uns von Weitem scheinen, als sei sie mit einem Regen von Kaffeebohnen überstreut. Im Nähertreten bemerken wir indeß, das dies fallende Blätter sind, aber es scheint uns unwahrscheinlich, daß Blätter in solchen Massen fallen, während kein Windhauch die Zweige bewegt.

Fast unheimlich erscheint die große Leinwand, auf welcher Liska Hagar und Ismael in einer nächtlich düsteren Wüste dargestellt hat, namentlich erzielt der über dem finsteren Horizont aufsteigende grelle Halbmond eine geradezu gespenstige Wirkung. Einen tiefen und schauerlichen Eindruck macht auch der große, unvollendete Carton von Jaroslaw Czermak „Montenegriner in türkischer Gefangenschaft."

Unsern davon aber lächelt ein bezauberndes Gesichtchen hernieder als Beweis dafür, daß das Schöne seine Herrschaft in der Kunst niemals verlieren wird. Ein junges Mädchen in orientalisch-phantastischer Tracht grüßt aus einer Fülle von Blumen hervor, selbst die schönste Rose in diesem Kranz (Juzka von Jan Portails).

Der Himmel, der uns bisher so überaus günstig gewesen war, begann sich zu bewölken und ein feiner Regen rieselte hernieder, als wir unsern Weg nach dem Stadttheil nahmen, welcher die ehemalige Judenstadt, jetzt Josephstadt geheißen, bildete. In diesem Gewirr von Gassen und Gäßchen versagte der Plan, und unser freiwilliger Führer mußte sich renonce erklären, aber sogleich stand wie durch Zauber herbeigerufen ein junger Eingeborener neben uns, der bereitwillig die Führung übernahm. Zunächst wies er uns den bescheidenen Bau des jüdischen Rathhauses, an dessen Uhr die Zeiger sich von rechts nach links bewegen. Nahe demselben steht die merkwürdigste der zweiundzwanzig Synagogen, die Altneuschule. Von diesen sich gegenseitig ausschließenden Bezeichnungen scheint indessen die erste weit zutreffender zu sein, als die zweite. Der Führer riß die Thür auf und rief: „Sieben Stufen führen hinab!" Darauf schlug er dieselbe ohne zu folgen hinter uns zu, und wir konnten uns eines unwillkürlichen Schauers nicht erwehren, als wir so plötzlich in einen düsteren Raum hinabstiegen, aus dem die Gestalt eines dunkelbärtigen Mannes uns unheimlich entgegentrat. Unser Schrecken schwand, als wir in ihm einen niederen Cultusbeamten erkannten, und bei dem Scheine zweier Kerzen sahen wir nun das Innere des alterthümlichen Gebäudes. Man sagte uns, der untere Theil sei 1200 Jahre alt, es sei dies mithin das älteste Gebäude Prags und die älteste Synagoge in Europa. An den Seiten befinden sich tief in die dicken Mauern eingelassen einige etwa eine Spanne hohe Fenster, hinter denen es den Frauen (der Führer sagte „den Damen") gestattet war, dem Gottesdienst von Weitem beizuwohnen; ein Beweis, wie wenig man damals von einer Gleichberechtigung der Geschlechter selbst vor Gott hielt. In der Mitte aber hängt eine große Fahne von rothbrauner Seide. Sie wurde den Juden für tapfere Vertheidigung bei der Belagerung von 1648 von Kaiser Ferdinand III. verliehen und sie hängt hier zum Zeugniß, daß der Geist des Judas Makkabäus trotz des grausamen Druckes des Mittelalters in seinen Nachkommen noch nicht erloschen war.

Als wir wieder zum Licht emporstiegen, war sogleich der Führer zur Stelle und führte uns zu dem Friedhofe, den wir inmitten der Stadt, umgeben von einer steinernen Mauer nicht vermuthet hätten. Man tritt hinein durch den Eingang eines Hauses, und der düstere Himmel paßte gut zu dem seltsamen Orte, den wir betraten. Wenige Begräbnißstätten mögen eine so große Anzahl stiller Bewohner in so engem Raume vereinigen wie diese. Stein drängt sich an Stein rechts und links wohin das Auge blickt, alle alt und verwittert, zum Theil von Unkraut überwuchert und von Gebüsch und Bäumen beschattet. Fünf Generationen ruhen hier übereinander, die Gräber sind nicht mehr kenntlich, nur die Steine hat man emporgeholt und zusammengestellt. Auf einigen Grabmalen, namentlich auf dem eines Gelehrten aus der Zeit Rudolfs II. sahen wir eine Anzahl kleiner Steinchen aufgehäuft, wie sie Kinder wohl beim Spiel zusammentragen. Verwundert fragten wir, was dies bedeute und erfuhren, daß sie von Freunden als Zeichen des Gedenkens und der Verehrung aufgelegt werden, ein Beweis, daß selbst da, wo der Ritus das Schmücken der Gräber verbietet, das Gefühl einen Ausdruck zu finden weiß. Auf einigen Steinen finden sich die Zeichen des Stammes, z. B. zwei segnende Hände für den Namen Aaron, eine Urne für den Stamm Levi und ein Karpfen das Zeichen der jetzt in der Literatur so rühmlich bekannten Familie Karpeles. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts darf der Friedhof nicht mehr benutzt werden.

Durch die Karpfengasse gelangt man aus der engen Josephsstadt unmittelbar auf den weiten Platz vor dem Rudolfinum. Eine Kettenbrücke führt hier hinüber nach dem Hradschin, von wo aus wir noch eine Totalansicht der Stadt zu gewinnen wünschten. Und der Himmel war unserem Unternehmen günstig, denn er hellte sich auf. Unser Handbuch hatte angegeben, daß man von dem Balcon des adligen Damenstiftes aus eine besonders schöne Aussicht habe. Den Hradschin ersteigend, die Höhe der Burg durchschreitend gelangten wir an dem Dome vorüber in die Nähe des Einganges und überlegten, auf welche Weise wir am besten

Der zerlegbare Dampfer, welchen Reichscommissar von Wißmann für den Victoria-Nyanza-See sich wünscht, kostet 150000 — 200 000 Mark. Es muß also noch brav gesammelt werden, denn heute ist noch nicht der sechste Theil jener Summe mit der Carl-Peters-Stiftung, die ebenfalls hierfür verwendet werden soll, beisammen.

Parlamentarisches.

Nach dem Willen des Kaisers soll in der bevorstehenden Reichstagssession das Hauptgewicht auf die sociale Gesetzgebung gelegt werden. Finanzfragen werden darum nur bei dem Etat erörtert werden, wo das auch sonst schon Jahr für Jahr geschah. Aller Erwartung nach wird man im Reichstage auch den Finanzminister Miquel zu sehen bekommen und reden hören, der preußische Finanzminister ist ja Mitglied des Bundesrathes und kann als solcher zu jeder Stunde auch im Reichsparlament erscheinen. Militärvorlagen sind ebenfalls nicht zu erwarten, auch die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird also diesmal zu practischer Erörterung keinen Anlaß geben. Was etwa für Militärzwecke mehr als bisher beansprucht werden sollte, und es kann sich hierbei nur um Kleinigkeiten handeln, wird im Militäretat beansprucht werden. Das Hauptarbeitspensum wird, wie gesagt, die Arbeiterschutzgesetzgebung bilden. Mit Rücksicht darauf, daß die Session des preußischen Landtages eine äußerst umfangreiche werden wird, soll der Reichstag überhaupt nicht länger, als unumgänglich nothwendig ist, tagen.

Ausland.

Belgien. Auf dem in Lüttich stattfindenden internationalen katholischen Socialcongreß machte der Bischof von Lüttich Mittheilung von den telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungstelegramme. Dann sprach der Erzbischof von Mecheln über das Thema: „Die Kirche allein vermag die Lage der Arbeiter zu bessern.“ Der Abg. Winterer lobte das theilweise Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter, zum Schutz der Frauen- und Kinderarbeit und bekämpfte heftig die Socialdemocratie. Er betonte, daß alle Katholiken der Welt sich dagegen verbinden müßten.

Frankreich. Kriegsminister Freycinet hat beschlossen, daß an dem im nächsten Jahre stattfindenden großen Manöver statt zwei Armeecorps deren vier theilnehmen sollen. — Nach Berichten aus Westafrika haben die Dahomey-Neger große Raubzüge in den Nachbargebieten vorgenommen und Tausende von Gefangenen zu Menschenopfern fortgeschleppt. Die französischen Truppen, welche den Räubern entgegentreten wollten, kamen zu spät. — Der Schriftsteller Drummond behauptet öffentlich, der Graf von Paris besitze ein Schreiben Boulangers, in welchem dieser sich zur Wiederherstellung der Monarchie gegen eine Jahresdotation von 200 000 Franken, die Verleihung des Herzogstitels und des Marschallstabes verpflichtete.

Großbritannien. In Australien herrscht in Folge des großen Streiks schon Kohlennoth für die Eisenbahnen. Es ist daher Militär für den Kohlentransport der Bahnen herangezogen. — Der Dockarbeiterstreik, welcher in Southampton ausbrach, hat eine Einstellung des gesammten Schiffsverkehrs zur Folge gehabt. — Die diesjährige englische Hopfenerndte ist die kleinste seit langen Jahren. In vielen Gärten lohnt es sich gar nicht, den Hopfen zu pflücken. Dabei sind auch die Vorräthe gering. — Ein Zwischenfall wird von der Festung Gibraltar berichtet. Drei englische Officiere, welche am Sonntag von einer Picknick zurückkehrten, wurden von Spaniern, mit welchen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kaiser wird am 2. October auf dem Westbahnhofe in Wien eintreffen, aber in der Hauptstadt selbst keinen längeren Aufenthalt nehmen. Am selben Tage findet Prunktafel in Schönbrunn statt, worauf die Abreise der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph, sowie des Königs Albert von Sachsen zu den Hofjagden nach Mürzsteg in Styeermark erfolgt.

Rußland Bei Lutok haben die zweiten russischen Kaisermanöver d. J. vor dem Zaren Alexander begonnen. So viel über den bisherigen Verlauf bekannt wird, zeigt sich der, dem bekannten General Gurko gegenüberstehende General Dragomirow als ein äußerst gewandter Heerführer. Gurko soll sich in seinem Ungestüm Fehler gegeben haben, die von seinem Gegner ausgenützt sind. Keinesfalls ist also Rußland gegen einen Angriff von Oesterreich her völlig gesichert, denn wie es jetzt dem General Gurko gegangen, kann es erst recht auch im Ernstfalle kommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 7. September. (Tollwüthiges Rindvieh.) Dem Bauer F. in Jellen bei Lautenburg erkrankten vor einiger Zeit drei Stück Rindvieh, eins wurde geschlachtet, stückweise verkauft und verbraucht. Das zweite Stück wurde lebendig verkauft, es zeigte aber verdächtige Anzeichen, und als die amtliche Untersuchung stattfand, wurde die Tollwuth unzweifelhaft festgestellt. Das dritte Stück ist an derselben Krankheit gestern verendet.

— **Rheden**, 8. September. (Die Kaiserin als Schützenkönigin.) Die Kaiserin hat die beim diesjährigen Schützenfest vom Hauptlehrer Casper für sie errungene Königswürde angenommen.

— **Gruppe**, 9. September. (Unglücksfall) Gestern Abend gingen einige Artilleristen spazieren und fanden eine nicht crepirte Granate. Sie versuchten den Zünder herauszuschrauben und alsdann die Füllung herauszuschütten. Da platzte die Granate, einem Soldaten wurden beide Beine und ein Arm weggerissen, er ist todt; ein Unteroffiicier ist an Kopf und Brust schwer verwundet. Auch noch ein anderer Soldat ist schwer verwundet.

— **Marienwerder**, 9. September. (Schlachthaus. — Zuckerfabrik.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Erbauung des Schlachthauses auf dem Schinn'schen Grundstück an der Rospitzer Chaussee unweit des Gollnickschen Grundstücks nach den Bauplänen des Regierungs-Baumeisters Bergmann unter der Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde der Bauplatz von 81 Ar 17 Quadratmetern für den preußischen Morgen zum Preise von 1500 Mk. erwerben wird. — Die hiesige Zuckerfabrik wird am 23. d. Mts. den diesjährigen Betrieb eröffnen.

— **Marienburg**, 9. September. (Vom Schloßbau.) Die Restaurationsbauten am Hochschloß der Marienburg nehmen ihren guten Fortgang. Zur Zeit werden neben den Arbeitern im Innern des Schlosses solche zur Vollendung des Kreuzganges im Schloßhofe ausgeführt. Bereits sind die auf Granitpfeilern ruhenden Wölbungen des Erdgeschosses fertiggestellt. — Von den sonstigen Arbeiten ist erwähnenswerth die Herstellung der doppelten Wehrmauer, welche in östlicher Richtung außerhalb des Hochschlosses auf den vorhandenen Resten der alten Mauer aufgeführt wird.

— **Dt. Eylau**, 7. September. (Militärisches.) Da zum 1. October noch eine reitende Abtheilung Artillerie hierher verlegt wird, hält es das königliche Garnison-Commando im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung für nothwendig, auf dem Markte eine Hauptwache einzurichten und hat die Stadt um kostenfreie Hergabe eines hierzu geeigneten Lokales ersucht. Die Stadtväter haben den Antrag abgelehnt, da sie über ein zu diesem Zwecke geeignetes Local am Marktplatze nicht verfügen.

— **Dirschau**, 8. September. (Verschiedenes.) Auf der Bahnstrecke Dirschau Bromberg hat gestern der von Bromberg kommende Zug, welcher fahrplanmäßig um 10 Uhr 26 Min. eintreffen soll, zwischen Pelplin und Morroschin 4 Pferde, welche von der Weide aus die Bahnstrecke betreten hatten, überfahren. Infolge dieses Unfalls traf der Zug mit einer Stunde Verspätung ein. Auf derselben Strecke wurde vorgestern ebenfalls ein Pferd überfahren und getödtet. — Obgleich nach einer principiellen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes die Cultusbeamten der israelitischen Gemeinden betreffend der Zahlung von Gemeindesteuern nicht Gleichstellung mit den Cultusbeamten der beiden Landeskirchen zu beanspruchen haben, so wurde von der Versammlung doch die bisher gewährte Befreiung von dieser Steuer für die beiden jetzigen Beamten weitergewährt.

— **Tiegenhof**, 8. September. (Die diesjährige Campagne) der hiesigen Zuckerfabrik beginnt an 23. September.

— **Danzig**, 8. September. (Der ostdeutsche Verband der freien religiösen Gemeinden) hielt gestern und heute hier seine alle zwei Jahre wiederkehrende Versammlung ab. Von den Gemeinden des Verbandes waren nur Danzig, Königsberg und Schneidemühl durch Abgeordnete vertreten, doch wohnten der Versammlung auch mehrere Mitglieder der Gemeinden Elbing, Königsberg und Danzig bei. Eine eingehende Erörterung fand über die Frage statt, wie die Gemeinden ihrer religiösen Ueberzeugung Geltung und Verbreitung verschaffen können. Nach der Ansicht der Redner müsse sie sich dabei von allem Aufdrängen, allem Bekehrungseifer frei zu erhalten suchen. Die Aeußerung des berliner Gemeindevorstehers Vogtherr, „die freien religiösen Gemeinden seien wesentlich atheistisch gesinnt,“ wurde als unberechtigt und der Wahrheit widersprechend bezeichnet. Die nächste Provinzialversammlung soll in Königsberg stattfinden.

— **Königsberg**, 7. September. (Eisenbahnjubelfeier. — Zum Kaiserbesuch.) Die ostpreußische Südbahn feiert am 11. d. Mts. das viertelhundertjährige Jubiläum ihres Bestehens. Von der Bahnverwaltung werden zu dieser Feier Festlichkeiten geplant, zu welchen bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Zum Jagdausfluge des Kaisers nach der rominter Haide meldet die „K. H. Z.“, daß die gesammte Gendarmerie der umliegenden Ortschaften zur Besetzung des Jagdterrains und der Wege Anweisung erhalten hat. Ausgangs dieser Woche erwartet man den Hofjägermeister Grafen zu Dohna, welcher die näheren Dispositionen in Theerbude, Trakehnen 2c. treffen wird.

— **Königsberg**, 8. September. (Die Pferdezucht Ostpreußens) hat in den letzten 20 Jahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Während im Jahre 1870 die Zahl der durch die Landbeschäler der drei Marställe des littauischen Landgestüts, Insterburg, Rastenburg und Gudwallen, gedeckten Stuten 15 830 betrug, stieg dieselbe im Jahre 1889 auf 31 174. Hengste waren im letzten Jahr in der Provinz 498 aufgestellt. Der Regierungsbezirk Gumbinnen steht mit 355 Hengsten und 22 628 Stuten obenan, während für Königsberg die Zahlen 143 und 8546 sind. Lebend geborene Füllen waren von den 24 130 tragend gewordenen Stuten im Ganzen 20 049 zu verzeichnen. Hierzu kommt nun noch eine ansehnliche Zahl von Privatgestüten, von denen z. B. Georgenburg allein 400 Pferde, darunter 5 Hengste und 60 Mutterstuten besitzt. Das Absatzgebiet für Zuchtmaterial hat sich gegen früher wesentlich erweitert; so sind namentlich von Privatgestüten wiederholt Verkäufe nach dem Auslande abgeschlossen. Ebenso hat die Rindviehzucht erfreuliche Fortschritte gemacht, wenn auch manche Besitzer im vorigen Jahre wegen des Strohmangels genöthigt waren, ihren Viehstand zu verkleinern. Ueberall ist das Streben nach Verbesserung der Zucht von dem eifrigen Bemühen begleitet, den Thieren eine rationelle Pflege angedeihen zu lassen, und die erzielten Erfolge spornen zu neuer Thätigkeit an. Zur Verbesserung der Zucht bilden sich mit jedem Jahre neue Stierhaltungsgenossenschaften, deren Zahl innerhalb des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren sich bereits auf 94 beläuft. Die Schafzucht geht dagegen schon seit Jahren zurück. Das ist vorwiegend durch die vermehrte Viehhaltung zu erklären.

— **Bütow in P.**, 9. September. (Feuersbrunst.) In unserer Stadt wüthete gestern Abend und heute Morgen eine verheerende Feuersbrunst. Der Brand ist in einem Hinterhause des Kaufmanns Zolldan zum Ausbruch gekommen und hat sich nach allen Seiten hin verbreitet, so daß in der Langenstraße 7 Wohnhäuser und 22 Hinterhäuser in Asche gelegt worden sind. In Folge des Brandes war auch die directe Telegraphenlinie Danzig-Hamburg, welche über Bütow führt, unterbrochen, doch ist die Störung nach kurzer Zeit wieder gehoben worden.

— **Gumbinnen**, 8. September. (Gnadenspende.) Die Kaiserin hat dem 60 Jahre alten Dienstmädchen Charlotte Petrat in Augstutschen, die Auszeichnung für 40jährige treue Dienste in der Familie des Lehrers a. D. Haupt daselbst, bestehend in einem massiv goldenen Kreuze nebst einem von der Kaisierin selbst vollzogenen Diplome verliehen.

— **Inowrazlaw**, 8. September. (Doppelter Selbstmord.) Ein Kunstgärtner aus Dresden und ein junges Mädchen aus Wien, welche gestern in einem hiesigen Hotel eingekehrt waren, haben heute Vormittag ihrem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Wie aus den von den Selbstmördern zurückgelassenen Papieren hervorgeht, war „unglückliche Liebe“ das Motiv der That.

— **Bromberg**, 8. September. (Verschiedenes.) In der Krojanker'schen Auslieferungssache findet am 23. d. Termin in New-York statt. In unterrichteten Kreisen hält man es für zweifellos, daß die Auslieferung erfolgen wird. — Das Patzersche Lokal ist heute vom Besitzer Julius Hoffmann an den Schützenhauspächter Knabe für 80 000 M. verkauft werden.

Locales.

Thorn, den 10. September 1890.

— **Verliehen** wurde dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Haertel zu Berlin, bisher Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Nr. 141 und beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 35. Division, den königlichen Kronenen-Orden dritter Klasse.

— **Denkmal.** Von Freunden und Verehrern des verstorbenen hochverdienten Sanitätsraths Dr. Kugler wurden durch Sammlung die Mittel beschafft um dem Dahingeschiedenen ein Denkmal zu widmen, als ein sichtbares Zeichen der Liebe und Verehrung, deren der Verstorbene sich bei Lebzeiten allseitig erfreute. Die Sammlungen haben ein günstiges Resultat ergeben und das Denkmal ist nunmehr fertiggestellt. Dasselbe besteht aus einem Kreuz aus schwarzem, echt schwedischen Granit, auf dessen Vorderseite sich Name, Stand nnd Geburtsdatum befinden, während auf der Rückseite die Worte: „Dem edlen Menschenfreunde“ eingemeißelt sind. Wie wir vernehmen, soll das Denkmal am 27. d. auf dem Grabe errichtet werden.

— **Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher erster Bürgermeister Bender den Vorsitz führte. Auf der Tagesordnung stand Berathung über das vom Magistrat erlassene Verbot des Schießens. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, vorläufig nichts gegen das Schießverbot zu thun. Der Vorstand hatte bei der mockeraner Schützengesellschaft angefragt,

in dies Heiligthum eindringen könnten, als ein altes Männchen wie gerufen neben uns auftauchte und rief: „Wollen's die Aussicht vom Balcon des adligen Damenstifts sehn'? Schönste Aussicht in Prag.“ Ob wir wollten! Auch dieser Alte führte uns einige Stufen hinab aber durch ein helles schmuckloses Vestibule in zwei im Geschmack des vorigen Jahrsunderts einfach eingerichtete Zimmer. Als einziger Schmuck dienten die lebensgroßen Oelbilder der Aebtissinnen. Zuerst wies uns der Alte das Bild einer blonden Fürstin, deren Jugend schlecht zu dem feierlichen, mit Hermelin verbrämten Ornat paßte, es war Marie Christine, jetzige Regentin von Spanien, die damals noch nicht ahnte, wie schwer jene Krone sie einst drücken würde.

Die Hauptwand nimmt das Bild der Maria Theresia, der Gründerin des Stiftes ein, neben ihr liegen auf einem Tischchen ihre drei Kronen, die österreichische und böhmische ostentativ im Vordergrunde und dahinter bescheidentlich die Krone des deutschen Reiches, „Aebtissin muß immer aus kaiserlichem Hause sein,“ erzählte eifrig der Alte, „jetzt ist's Kaiser's Bruder's Tochter. Ist Platz hier für 30 Damen, sind alle wenigstens Gräfinnen und Baroninnen; sechs Kutscher haben's und sechs Bediente; von 9 bis 11 müssen's beten, nachher können's hingehn, wo's wollen.“ Inzwischen waren wir auf den Balcon hinausgetreten und sahen von einem kleinen Seitenbalcon die schwarzgekleideten Gestalten zweier Stiftsdamen verschwinden, über deren Persönlichkeit wir mithin nichts Näheres feststellen konnten.

Und nun lag es vor uns im leuchtenden Abendschein das hundertthürmige Prag, der schönste Edelstein der Krone Böhmens: Zu unseren Füßen die Kleinseite mit der prachtvollen Nikolaus-Kuppel, mit dem Palaste Wallenstein und vielen anderen Kirchen und Palästen; dann die Moldau mit ihren kunstreichen Brücken, ihren lieblichen Inseln und prächtigen Quais, und jenseits breitet sich das weite Häusermeer der Alt- und Neustadt aus mit ihren vielspitzigen Thürmen und alten und neuen Prachtbauten, umschlossen in weitem Bogen von einem Kranz von Bergen, aus deren Grün hie und da ein Kloster malerisch hervorschaut. Angesichts dieses wunderbaren Anblicks wollte uns eine tiefe Wehmuth überkommen bei dem Gedanken, daß der Erbe aller dieser Herrlichkeit freiwillig in den Tod gegangen war, und stärker als je drängte sich uns die Ueberzeugung auf, daß der Werth des menschlichen Lebens nach dem Maßstabe irdischer Güter nicht zu schätzen ist.

Aber die Wehmuth kann nicht von Dauer sein, so lange man sich in Gesellschaft eines Fremdenführers befindet. „Sehen's“, schloß er inzwischen seine umständliche Erklärung, „dies ist ein schönes Panorama, bei ein' andern Panorama muß man durch Glas sehn, aber hier nicht, hier ist alles Natur; und da unten ist die Brücke, wo sie den Johannes habe' 'runterg'schmissen.“ Daß es Leute geben könnte, die nicht wüßten, wie „der Johannes“ weitergeheißen hat und daß jener Vorgang einige hundert Jahre her sei, kam dem biederen Böhmen nicht in den Sinn. Widerstrebend trennten wir uns von dem herrlichen Bilde und schritten die ansteigenden Straßen des Hradschin hinauf.

An einem der Häuser lasen wir im Vorübergehen die Aufschrift „Hradschiner Kleinkinder-Bewahranstalt.“ Wir mußten unwillkürlich lächeln; gewiß, warum sollten die Leute auf dem Hradschin nicht eine solche haben, aber es wirkte überraschend, den Hradschin, den man in Gedanken nur mit Fürstenstreit, mit Kampf und Kriegsgetöse in Verbindung bringt, nun als Hüter einer solchen Anstalt des Friedens zu sehen.

Unser Weg führte zu dem Loretto Platz, auf dem der riesige früher Czerninsche Palast, der jetzt in eine Caserne umgewandelt ist, sich erhebt. Gegenüber liegt die Lorettokirche. Vor derselben schlug ein kleines Mädchen ihren Ball und zählte dazu auf czechisch. Wir traten durch das Portal der Kirche und blieben voll Ueberraschung stehen. Vor uns lag der stille Kreuzganghof im Abendlicht, und in seiner Mitte erhob sich ein würfelförmiger Bau mit köstlichen Reliefs von Heiligen geziert. Daneben breiteten sich kleine Rasenflächen aus, bestanden mit einzelnen Bäumen, die sich über zwei Monumentalbrunnen neigten. Dahinter aber erhob sich dicht herantretend die eigentliche Kirche. Der Anblick war so überraschend, so zauberhaft, daß wir uns ganz still an den Stufen eines Heiligenbildes niederließen und das überaus liebliche Bild betrachteten. Nichts regte sich als der Abendwind, der leise über die Grashalmen strich, und ein Vögelchen, das darüber hinflog. Der tiefe Frieden der Natur und der tiefe Frieden einer in Gott ruhenden Seele schien hier einen verkörperten Ausdruck zu finden. Jener eigenartige Bau ist der Casa Santa zu Loretto genau nachgebildet, und man braucht kein Fanatiker zu sein, um die Sehnsucht zu empfinden, nach einer solchen Stätte zu wallfahren.

(Schluß folgt.)

ob ihnen auf dem dortigen Schießplatze die Erlaubniß zum Schießen gegeben würde. Die Mockeraner waren hierzu gegen 5 Mark Entschädigung pro Schießtag gern bereit, doch wurde trotzdem von einem Schießen in Mocker abgesehen. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde die Frage besprochen, ob sich durch Umbau der Schießhalle das Geräusch nicht derart dämpfen ließe, daß es nicht bis auf die Straßen ertöne, und hierzu beschlossen, die Frage einem Fachmann zur Beantwortung vorzulegen.

— **Provinzial-Synoden.** In diesem Herbst werden, wie schon mehrfach erwähnt, die Provinzial-Synoden in den älteren Provinzen des preußischen Staates zusammentreten. Die Einberufung der Provinzial-Synoden der westlichen Provinzen ist bereits zum 13. September erfolgt. Hinsichtlich der östlichen Provinzen ist nur bekannt, daß für die Eröffnung der sächsischen Provinzial-Synode und der pommerschen in Stettin der 11. October, dagegen der ostpreußischen in Königsberg der 15. November bestimmt ist. Die westpreußische Provinzial-Synode wird voraussichtlich auch erst im November zusammentreten.

— **Lehrerinnen-Prüfung.** Unter Vorsitz des Provinzial Schulraths Kruse und im Beisein des Generalsuperintenden Taube-Danzig, des Regierungsschulraths Völker - Marienwerder und des Vertreters der städtischen Schuldeputation, Pfarrers Stachowitz, fand heute die Prüfung im städtischen Lehrerinnen-Seminar statt, der sich die Fräuleins Bischoff, Sieg und Zembsch unterzogen. Die drei Candidatinnen haben sämmtlich bestanden.

— **Eine neue Belästigung der Fremden in Rußland.** Der „Kaliszanin", ein in Kalisch erscheinendes Blatt, schreibt: Bis jetzt war es den Personen, welche im deutsch-russischen Grenzgebiete wohnten und von Deutschland nach Rußland hinüber reisten, gestattet, durch jede beliebige Zollkammer zurückzukehren. Von jetzt ab müssen aber diejenigen Personen, welche aus Schlesien, Posen, Westpreußen u. s. w. nach Polen hinüber kommen, über dieselbe Zollkammer zurückkehren, die sie bei der Hinreise passirt haben. Es betrifft diese Verfügung aber nur Personen, welche auf Grund von Ligitimationskarten und nicht von Päßen die russische Grenze überschreiten.

— **Eisenbahnverkehr.** Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Reihe von beachtenswerthen Erlassen auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung erlassen, von welchen die folgende für weitere Kreise Interesse hat: „Die Bedienung der Reisenden an den Bahnhofsbuffets läßt sich wesentlich erleichtern und beschleunigen, wenn die Preise der angebotenen Speisen und Getränke auf deutlich sichtbaren Tafeln angezeigt, und zeitraubende Rückfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugsstationen, auf welchen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erfrischung gewährt werden kann, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Schank- und Speisetische wird sich dies als besonders zweckmäßig erweisen. Indem ich die königlichen Eisenbahndirectionen hierauf hinweise, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Aufstellung von Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, in weiterem Umfange Sorge zu tragen."

— **Das Verfahren mancher Bäcker,** welche alte Backwaare aufweichen und so aus derselben einen Teig herstellen, der dann mit anderem frischen Teige vermischt und verbacken wird, ist nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes strafbar. Die neuste Nummer der „Amtlichen Nachrichten aus dem Reichsgesundheitsamt" enthält eine größere Anzahl hierauf bezüglicher, strafgerichtlicher Entscheidungen.

— **Mit der Frage, ob ein Redacteur** verpflichtet ist, eine Berichtigung aufzunehmen, die nicht von der betheiligten Person selbst, sondern von ihrem damit beauftragten Rechtsanwalt unterzeichnet ist, hatte sich am Montag die Berufungs - Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin zu beschäftigen. Das Gericht erkannte, daß nur eine betheiligte Behörde oder Privatperson eine aufzunehmende Berichtigung unterzeichnen dürfe. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

— **Hagelschäden.** In diesem Jahre sind die Provinzen Ost- und Westpreußen von zahlreichen und schweren Hagelwettern heimgesucht worden. Die Hagel - Versicherungs - Actiengesellschaften, welche die Verluste aus ihren verfügbaren Mitteln (Grundcapital und Reservefonds) zu decken haben, werden solche in ziemlich beträchtlicher Höhe zu erleiden haben; die Gegenseitigkeits - Anstalten dagegen werden ihre Verluste dadurch ausgleichen, daß sie Nachschußforderungen an ihre Versicherten stellen. Es wird behauptet, daß diese Nachschüsse bei einigen Gesellschaften eine recht bedeutende Höhe erreichen.

— **Die Bierproduction in Westpreußen.** Während die Production von obergährigem Bier in den letzten fünf Jahren stetig abgenommen hat, ist die Production von untergährigem Bier bedeutend gesteigert worden, was sich aus nachstehender Zusammenstellung amtlicher Ziffern ergiebt. Es betrug die Menge des gewonnenen Bieres

im Etatsjahre	obergähriges Hectoliter	untergähriges Hectoliter
1888/89	174 000	377 600
1887/88	176 000	319 400
1886/87	183 000	310 000
1885/86	174 200	270 000
1884/85	196 600	265 600

Hiernach kamen von dem in Westpreußen producirten Bier im Jahre 1888/89: 38 Liter pro Kopf der Bevölkerung, gegen 33 Liter im Jahre 1884/85. Mit der vermehrten Production hat sich auch die Güte des Bieres gehoben, denn während 1884/85 zur Herstellung eines Hectoliter Bieres durchschnittlich 24,23 Kilogr. Getreide verwendet wurden, brauchte man im Jahre 1888/89: 26.32 Kilogr. Getreide. Die Zahl der in unserer Provinz in Betrieb gewesenen Brauereien betrug im verflossenen Jahre 103.

— **Umrechnungscours für russische bezw. österreichische Währung im Eisenbahnverkehr.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours ist vom 4. September d. J. ab bis auf Weiteres auf 255 Mark für 100 Rubel und der bei Zahlung deutscher Reichswährung für österreichische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours vom 6. September d. J. ab bis auf Weiteresauf 181 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

— **Ein größerer Diebstahl** ist in vergangener Nacht auf einem hiesigen Trockenplatz geschehen. Die Diebe stiegen über den Zaun und entwendeten für 200 Mk. Wäsche, welche noch im nassen Zustande war, außerdem 2 grau gesprenkelte ausländische Hühner und 5 Enten. Sollte Jemand etwas von den gestohlenen Sachen bemerken, so wird er gebeten hiervon im Polizeicommissariat Anzeige zu machen.

a. **Gefunden** wurde ein Uhrschlüssel am Altstädt. Markt, ein seidenes Tuch in der Breitenstraße, ein Portemonnaie mit 1,65 Mark, Schlüssel 2c. in der Elisabethstraße.

a. **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

(Das Frühaufstehen der Schulkinder.) Man hat vielfach auf die erheblichen Gefahren hingewiesen, welche der Jugend aus den gesteigerten Anforderungen des Unterrichts, der geistigen Ausbildung, für die körperliche Drohen und als ein Gegengewicht zur naturgemäßen Begleichung die Anordnung geeigneter, geregelter Leibesübung empfohlen. Noch dringender erscheint eine genügende Compensation geistiger und körperlicher Leistungen durch eine angemessene Zeitdauer des Schlafes. Ein Vergleich mit der Gewohnheit des Schlafens zur Schulzeit, sowie während der Ferien wird fast jeder Familie zeigen, daß die Jugend namentlich zur Sommerzeit in Folge der Fülle von Licht und Wärme, sowie geräuschvoller Umgebung zu wenig schläft. Lange Nächte gewähren aber nicht nur Ruhe, sie geben auch Anlaß zur Aufspeicherung von Sauerstoff, dem für das Gedeihen aller Lebensvorgänge unentbehrlichen Moment. Pettenkofer und Voit haben nachgewiesen, daß wir im Schlaf nicht nur allein halb so viel Sauerstoff verbrauchen, als am Tage, sondern auch fast doppelt so viel aufnehmen, als im wachen Zustand. Das Reservoir, dem der Organismus durch den Schlaf den erforderlichen Bestand an Sauerstoff für die Thätigkeit bei Tag entnimmt, wird bei der Jugend während der Schulzeit insbesondere im Sommer entschieden nicht hinreichend gefüllt, obgleich der Körper gerade zu dieser Zeit jener Sättigung mit Sauerstoff am meisten bedarf. Unverkennbare Zeichen von Schwäche, Schlaffheit, Unlust, Erschöpfung sind als die Folgen der großen Einschränkung des Schlafes bei Kindern von Aerzten vielfach beobachtet worden. Von diesen Erscheinungen zur Entstehung folgenschwerer Krankheiten ist nur ein Schritt. „Wir müssen bedenken," sagt Dr. Kühner gelegentlich einer ausführlichen Abhandlung in der Monatsschrift Hygieia, „daß Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Nervosität, kurz eine Menge tiefgreifender, härtnäckiger Störungen bei Kindern gewiß nur in seltenen Fällen auf einer einzigen Ursache, einem einzigen Verstoß gegen hygieinische Gesetze: fehlerhafte Nahrung, Mangel an Licht, Luft u. s. w. beruhen, sondern das Zustandekommen von derartigen Erkrankungen voraussichtlich desto leichter geschieht, je mehr ein Zusammentreffen gewisser Schädlichkeiten stattfindet. Unter allen diesen Schädlichkeiten im Kindesalter erachte ich am verderblichsten den Mangel an Schlaf. Es muß daher ein eifriges Bestreben Aller, die es angeht, bilden, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß der Beginn des Schulunterrichts im Sommerhalbjahr auf eine spätere Stunde festgesetzt und dadurch einem Uebelstande Abhilfe geschafft werde, dessen Dringlichkeit namentlich von allen denjenigen Müttern empfunden wird, welche ermessen, wie schwer und hart die Pflicht, die Kinder vorzeitig wach zu rufen. Ein Kind sollte überhaupt nie im Schlafe gestört oder verkürzt werden"

* (Kaiserliche Spende.) Die anläßlich des diesjährigen großen Brandes zu Hammerfest von Sr. Majestät dem Kaiser gespendeten 10 000 Mark sind nunmehr durch Vermittelung der schwedisch - norwegischen Regierung zur Auszahlung gelangt. Die Behörden und Bewohner der schwer betroffenen Stadt haben auf demselben Wege ihren Dank für die kaiserliche Gabe aussprechen lassen.

* (Der Dichter Gustav zu Puttlitz) ist am Freitag auf dem Gute Retzin in der Priegnitz, wo er zuletzt gelebt hat, gestorben. Gustav zu Puttlitz ist am 20. März 1821 geboren. Nach Vollendung seiner Studien in Berlin und Heidelberg bis 1848 war er bei der Regierung in Magdeburg thätig gewesen und begründete seinen schriftstellerischen Ruf durch die Märchensammlung „Was sich der Wald erzählt!", die zuerst 1850 erschien und so glücklich in die Stimmung einer sich nach Ruhe sehnenden, vom politischen Leben sich abkehrenden Zeit hineintraf, daß das kleine Buch in rascher Folge zahlreiche Auflagen erlebte. Unter seinen Bühnenarbeiten haben sich „Das Testament des Großen Kurfürsten", „Badekuren", „Spielt nicht mit dem Feuer" und „Die böse Stiefmutter" am längsten auf dem Spielplan erhalten. Der Dichter war von 1863—1867 Intendant des Hoftheaters zu Schwerin, von 1867—1868 Hofmarschall des Kronprinzen von Preußen und seit 1873 Intendant des Hoftheaters zu Carlsruhe; aus diesem Amte schied er vor etwa drei Jahren, um fortan in Zurückgezogenheit auf einem Gute zu leben.

* (Ueber die große Feuersbrunst) im Salonichi laufen bis jetzt nur spärliche Nachrichten und diese fast ausschließlich über Athen ein. Nach den amtlichen Mittheilungen des griechischen Consulates in Salonichi ist der vierte Theil aller Gebäude der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Wie es in einer Stadt, in welcher die Juden die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, und nach ihnen die Griechen kommen, nur natürlich ist, sind Juden und Griechen am schwersten betroffen. Unter den 4000 Gebäuden, welche eingeäschert wurden, befanden sich das griechische, sowie das englische Consulat, das griechische Krankenhaus, die Schulen, die Wohnung des Metropoliten und die Sofienmoschee. Etwa 20 000 Personen sind obdachlos.

* (Allerlei.) Im Rybniker Kreise ist, wie die „Oberschlesische Presse" meldet, der Hungertyphus ausgebrochen. — Die bekannten berliner Künstler, Bildhauer Kaffsack und Maler Weimar, fanden Sonntag Nachmittag bei einer Lustfahrt auf der Havel nahe Wannsee durch Leckwerden des Bootes ihren Tod in den Fluthen. — Wie aus Stuttgart mitgetheilt wird, ist auf der württembergischen Post ein Geldpostbeutel auf noch nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen. Derselbe enthielt dem Vernehmen nach 30 000 Mark und 21 eingeschriebene Briefe, auch die Sendungen an das geheime Civilcabinet des Königs von Württemberg in Friedrichshafen sollen mit verschwunden sein. Dem „N. Tgbl." wird gemeldet, daß die Postladung in Friedrichshafen beim Verbringen vom oberen Bahnhof zum Postamt beim Hafen abhanden gekommen sei. — Mit dem gestrandeten deutschen ostafrikanischen Postdampfer „Reichstag" steht es ganz gut, die von der „Times" verbreitete Meldung, es sei zu befürchten, daß das Schiff total verloren gehe, ist durchaus unbegründet. Der „Reichstag" liegt vielmehr an geschütztester Stelle im Hafen von Dar - es - Salaam und löscht seine Ladung. Bei der nächsten Springfluth ist ein Wiederflottwerden des Schiffes zu erwarten. — Das neue Reichsgerichtsgebäude in Leipzig ist jetzt im Rohbau fertig. Die nun folgenden Sandsteinverkleidungen werden noch über 3 Jahre beanspruchen. — Der Cöpnicker Aufruhrproceß wird schon in den ersten Tagen des Octobers das berliner Schwurgericht beschäftigen. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen. Angeklagt sind 14 Personen, 60 Zeugen sind vorgeladen. — In Spokanefalls (Washington) hat eine furchtbare Dynamit-Explosion stattgefunden, wobei 44 Menschen getödtet wurden.

* (Explosion im Deutschen Theater in Berlin.) Am Montag Abend gegen 9 Uhr erfolgte im Maschinenhaus für electrische Beleuchtung des genannten Theaters eine Explosion, welche zunächst zur Folge hatte, daß eine Leitung zersprang. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden die Fenster zertrümmert und ein Arbeitsbursche, der am Fenster stand, ist auf den Hof geschleudert worden. Er blieb eine Viertelstunde bewußtlos. Weiteren Schaden hat er jedoch glücklicherweise nicht genommen. Im ganzen Theater wurde es im Moment der Explosion dunkel; es entstand eine nicht geringe Aufregung im Zuschauerraum, die sich erst legte, als die provisorische Gasbeleuchtung in Wirksamkeit gesetzt wurde.

* (Auch ein Streik.) Aus der rheinischen Stadt Wittlich wird berichtet: Zur großen Verwunderung der von der Natur mit kräftigem Bartwuchs gesegneten Einwohner von Wittlich erschienen dieser Tage die verschönernden Figaros nicht zur gewöhnlichen Stunde. Diese Verwunderung steigerte sich, als die zur Nachfrage ausgesandten Boten die Nachricht brachten, an der Ateliertbür der Haarkünstler seien große Placate angeheftet mit der Aufschrift: „Streik der Ra- und Frisierer. Honoraraufschlag hundert Procent. Vermittler wollen sich nach der Sprieb-ler'schen Bierbrauerei bemühen, wo das unterzeichnete Streikcomité während des ganzen Tages zu sprechen ist." Dieser ganz unvermuthet ausgebrochene Streik versetzt natürlich die Einwohner in nicht geringe Bestürzung. Die Ausständischen bleiben aber fest, so daß sie unzweifelhaft den Sieg davon tragen werden.

Literarisches.

Im Verlage von Puttkamer und Mühlbrecht, Berlin, erschien zum Preise von 80 Pf. Mackeprang. Kaiser i. Schleswig, eine interessante Schrift über den Aufenthalt deutscher Kaiser in Schleswig, deren Anschaffung wir sehr empfehlen.

Handels - Nachrichten.

Berlin, 8. September. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit vorgestern waren zugetrieben: 3264 Rinder, 9720 Schweine, 1497 Kälber, 12849 Hammel. Der Rinderhandel wickelte sich langsam ab. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia 63 — 66, IIe 59 — 61, IIIa 55 — 58 IVa 50 — 53 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen gestaltete sich der Export eben so angemessen, wie vor acht Tagen, der Markt verlief jedoch bei gebesserten Preisen noch fester und wurde geräumt. Ia. 63 — 64, IIa. 61 — 62, IIIa. 58—60 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Procent Tara. Bei Kälbern war der Vorhandel rege. Heute gestaltete sich das Geschäft ruhig. Vorwöchentliche Preise waren leicht zu erzielen. Ia. 59—62, IIa. 56—58, IIIa 50—55 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Wiederum waren gute Hammel und namentlich beste Lämmer (Jährlinge) nur ganz gering vertreten und brachten in Folge dessen noch bessere Preise wie in vergangener Woche. Geringere Waare hielt den vorwöchentlichen Preis, während ganz geringe, welche verhältnißmäßig stark angeboten war, ganz vernachlässigt wurde und noch etwas Ueberstand hinterläßt. Ia. 63—66, beste Lämmer bis 70 Pfg., IIa. 55—62 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Thorn, den 9. Sepember.

Wetter: kühl.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fester, 126/8pfd. bunt 172/3 Mk. 129/30pfd. hell 176 Mk 132pfd. hell 178 Mk. feinster über Notizen.

Roggen, sehr fest und höher 117/18pfd. 148 Mk., 120pfd. 150 Mk. 122/3pfd. 152 Mk.

Gerste, Brauw. 138—154 Mk. Mittelw. 123—12

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, 118—130 Mk.

Danzig, 9. September

Weizen, loco inländischer unverändert, transit ohne Zufuhr, per Tonne von 1000 Kilogr. 170—185 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk., zum freien Verkehr 128pfd 131 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 148—154 Mk., transit 106—108 M. feinkörnig per 120pfd. transit 105 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 152 Mk, unterp. 108 Mk, transit 106 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 61½ Mk. Br., per Ocktbr.-Dezbr. 54 M. Gd. per Novbr.-Mai 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 41½ Mk. Br., per Oct.-Dezbr 34½ Mk. Gd., per Nov-Mai 35 Mk. Gd.

Königberg, den 9. September.

Weizen still, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 125/7pfd. und 127/28pfd 190, 129pfd. 188. 129pfd. 189 Mk. be., russischer 121/22pfd. 140 Mk. bez., bunter 123pfd. 185 Mk. bez.

Roggen fest loco pro 1000 Kilogramm inländischer 117pfd. 152, 118/19pfd. 120pfd. 122pfd 152,50 Mk., 120/21pfd. 153 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10 September

Tendenz der Fondsbörse schwach.		10. 9. 90.	9. 9. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	256,—	257,30
	Wechsel auf Warschau kurz	255,25	256,85
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,90	99,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,50	75,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	70,90	71,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,30	98,30
	Disconto Commandit Antheile	229,50	231,60
	Oesterreichische Banknoten	181,25	182,—
Weizen:	Sept.-Oct.	187,50	189,50
	April-Mai	190,—	190,50
	loco in New-York	100,90	101,—
Roggen:	loco	166,—	167,—
	Sept.-Oct.	171,—	171,70
	October-November	166,50	168,—
	April-Mai	160,70	161,50
Rüböl:	September-October	64,50	64,90
	April-Mai	58,30	58,20
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	42,40	43,—
	70er September	41,90	42,10
	70er September-October	41,50	41,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,36 m unter Null.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.

Eingegangen 11 Uhr 25 Min. Mittags.

Sonderburg. 10. September. Beim heutigen Manöver in Schleswig schlug bei dem Zurückgehen der Artillerie von einem Bergabhange ein Geschütz sammt Protze um. Ein Kanonier wurde hierbei getödtet, zwei verletzt.

Eingegangen 11 Uhr 6 Minuten Mittags.

Southampton. 10. September. Die streikenden Dockarbeiter griffen Abends Nichtunionisten an. Das Militär schritt mit dem Bajonett ein und verwundete mehrere. Ein Lieutenant und zwei Soldaten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt.

Bekanntmachung.

Die Billets für verabreichtes Quartier u. s. w. sind behufs Auszahlung der Entschädigung baldigst in unserem Einquartirungsamt niederzulegen.

Thorn, den 10. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 500 Ctr. oberschlesischer Würfelkohle I. Qualität für das Haupt-Zollamt, und etwa 200 Centner für die Zollexpedition am Bahnhof Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zollamt, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis

Donnerstag, 18. Septbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

entgegen.

Thorn, den 10. September 1890.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Die Lieferung von ungefähr 50 cbm Kiefern-Klobenholz I. Qualität soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis

Donnerstag, 18. Septbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

entgegen.

Thorn, den 10. September 1890.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf der Ziegeleikämpe und zwar:

Schlag 8: a, nördlicher Theil, an der alten Weichsel bis zum Kämpenwege im Osten, mit einer bestandenen Fläche von . . 2,366 ha.
b, südlicher Theil an der großen Weichsel . . 1,128 „
„ 9: a, nördlicher Theil, an der alten Weichsel . . 2,432 „
b, südlicher Theil, an der großen Weichsel . . 1,540 „

haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, 17. September cr.,
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Weidenparzellen werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 5. September 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche

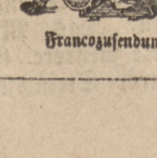
Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 12. Septbr. cr.
werde ich in der Pfandkammer hiers.:
zwei eiserne Blumenständer
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11
Francozusendung — Theilzahlung.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kürschner-Geschäft

eröffnet habe und mich bei Bedarf von **Pelzwaaren,** sowie **Civil- u. Uniform-Mützen** für **Militär u. Beamte,** bei Zusicherung **billigster Preise** und **streng reeller Bedienung** bestens empfohlen halte.

Franz Bartel,
Bäckerstraße 246,
im Golembiewski'schen Hause.

Aufruf!

Alldeutschland rüstet sich, den Tag zu feiern, an welchem der **General-feldmarschall Graf von Moltke** sein 90. Lebensjahr vollendet. Wie der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtendenkers dem deutschen Volke in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen ebnete — die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen, sie wird unvergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauernder, als das Erz, welches uns sein Bild vor Augen stellt.

Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den **26. October 1890** durch Festrede und Festjubel zu feiern; die Rede verklingt, der Jubel verrauscht. Um dem Dankgefühle, welches Alle beseelt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Capital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freudige Aufnahme findet, richten wir an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und uns die Erträge z. H. unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesitzers Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen.

Zugleich bitten wir alle patriotisch gesinnten Zeitungsredactionen, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Parchim, den 30. August 1890.

Ackermann, Geh. Hofrath, Dresden. Dr. **von Bar,** Professor, Göttingen. Dr. **Baumbach,** Landrath, Vicepräsident des Reichstages, Sonneberg. **G. A. Behn,** Senator, Lübeck. Graf **von Behr,** Landrath, Behrenhof. Graf **v. Bernstorff,** Landrath, auf Wedendorf. **Biehl,** Bildhauer, München. **Bolten,** Geh. Hofrath, Rostock. **Bronsart von Schellendorf,** General der Infanterie, Hannover. **Brückner,** Hofrath, Neubrandenburg. **Brunnengräber,** Senator, Schwerin. **Büsing,** Bankdirector, Schwerin. Dr. **Bürklin,** Gutsbesitzer, Wachenheim. **von Colmar,** Regierungs-Präsident, Lüneburg. **Dahse,** Bürgermeister, Güstrow. Dr. **Drechsler,** Reichs-Gerichts-Senat-Präsident, Leipzig. Freiherr **von Friesen,** Kammerherr, Schloß Rötha. Freiherr **von Gagern,** Kammerherr, auf Neuenburg. **Giese,** Oberkirchenrath, Schwerin. **Goldschmidt,** Brauereidirector, Berlin. Dr. **Hammacher,** Bergwerksbesitzer, Berlin. Dr. **Hartmann,** Oberstaatsanwalt, Plauen. Fürst **von Hatzfeld,** Trachenberg. **Hillmann,** Gutsbesitzer, Hohen-Gubkow. Freiherr **von Hornstein,** Binningen. Dr **Kahl,** Professor, Bonn. **Koch,** Director der Deuschen Bank, Berlin. Dr. **Kögel,** Oberhofprediger, Berlin. **Kraack,** Bürgermeister, Wismar. **von Lewetzow,** Landesdirector, Präsident des deutschen Reichstages, Berlin. Freiherr **von Manteuffel,** Landrath, Schloß Crossen. **H. H. Meier,** Consul, Bremen. **Robert Mestern,** stellvertr. Präses der Handelskammer, Hamburg. **Oechelhäuser,** Geh. Commercienrath, Dessau. **von Oertzen,** Oberhauptmann, auf Brunn. Freiherr **Albertus von Ohlendorff,** Hamburg. **Oldenburg,** Oberzolldirector, Schwerin. Dr. **Pachnicke,** Berlin. Dr. **Piper,** Landgerichtspräsident, Neustrelitz. Graf **von Plessen,** Ivenack. **Rauers,** Director d. Nordd. Bank, Hamburg. **Ritzler,** Oberpostdirector, Erfurt. Graf **von Schlieffen,** Schlieffenberg. Graf **von Schlieffen,** Schwandt. Freiherr Dr. **von Schorlemer-Alst,** Alst. **Scipio,** Gutsbesitzer, Mannheim. **Simonis,** Bürgermeister, Rostock. Dr. **Sohm,** Professor, Leipzig. **Stegemann,** Bürgermeister, Parchim. **von Stein,** Professor, Rostock. Freiherr **von Stumm,** Geh. Commercienrath auf Hallberg. **Trojan,** Schriftsteller, Berlin. **Wendt,** Professor, Jena. **Wichert,** Kammergerichtsrath, Berlin. **Wichmann,** Rittergutsbesitzer, Nahmgeist. **Ernst von Wildenbruch,** Dr. **Windhorst** Staatsminister a. D., Hannover. Dr. **Witte,** Rostock. **von Wrisberg,** Landrost, Schwerin.

Das Local-Comité in Parchim.

Dr. **Behm,** Pastor. **Ebert,** Bauunternehmer. **Genzke,** Baumeister. **Grohmann,** Amtsrichter. **Henckel,** Rector. **Herrlich,** Büchsenmacher. Geh. Rath **Heucke, Heucke,** Rechtsanwalt. **Hilgendorff,** Bäcker. **Jordan,** Fabrikbesitzer. **C. Mencke,** Fabrikbesitzer. **Peeck,** Bürgermeister. Dr. **Schmarbeck,** Arzt. **Stegemann,** Bürgermeister. Dr. **Strenge,** Gymnasialdirector. **Walter,** Superintendent. **Wasmuth,** Weißgerber.

Die Expedition dieser Zeitung ist gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Marienburger Pferde-Lotterie.	**Bremer** Lotterie.
Ziehung 17. Septeber cr.	Ziehung 2. October cr.
Hauptgewinn 5 Equipagen.	**Hauptgew i W. v. 50000 M.**
Loose a 1 M., 11 Loose 10 M	Loose a 1 M., 11 Loose 10 M.
Porto und Liste 20 Pf.	Porto und Liste 20 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C, Kaiser-Wilhelmstr 49.

Nur 4½ Mark!

300 Dtzd **Teppiche** in reizendsten türkisch., schott u. buntfarbig. Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Für die

Einmachezeit.



M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

TEUTONIA,

Allgemeine Renten- Capital-, und Lebensversicherung in Leipzig,
errichtet 1852

Jährliche Prämien- und Zinzeneinnahme über	6 Millionen Mark.
Bis Ende 1889 gezahlte Versicherungsumme	29 Millionen Mark.
Versicherungbestand:	112 Millionen Mark.

Niedrige Prämien. Dividende nach Verhältniss der gezahlten Gesammtprämien. (Steigende Dividende.)

Sehr liberale Versicherungsbedingungen, insbesondere **Unanfechtbarkeit der Versicherungen nach 5jährigem Bestehen.**

Kriegsversicherung unter den günstigsten Bedingungen, ebenso Gewährung von **Cautions-Darlehnen** an Beamte im öffentlichen Dienste.

Alles Nähere aus den Prospecten und Versicherungsbedingungen, welche zn beziehen sind von Herrn **H. Schumann,** General-Agent in Danzig, Herrn Stadtrath **Benno Richter,** Vertreter in **Thorn,** Herrn **Julius Holm,** Vertreter in Graudenz, Herrn **Reinhold Blum,** Vertreter in Culmsee.

Gratulations-Karten

zum neuen Jahr

werden in **kürzester Zeit,** sauber **und billig** angefertigt in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Kinder im Alter von 4—12 Monaten müssen im Sommer Kuhmilch mit Zusatz von Timpes Kindernahrung.*) erhalten, sollen sie blühend gedeihen. *) Packete à 80 u. 150 Pf., Prospecte gratis bei **Hugo Claass, A. Koczwara.**



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen

---

Prima diesjährigen

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt

Gustav Oterski.

Prima feinen

Sauerkohl

empfiehlt

Heinrich Netz.

Hochfeine Matjesheringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr, Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Ein **junges, anständiges Mädchen,** das Lust hat die Küche zu erlernen, kann zum 1. October cr. eintreten.

Lux,
Rathskeller.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche von sofort für meine Conditorei

J. Kurowski,
Neustädter Markt 138/39.

Herrenschreibtisch

mahag. gut erhalten zu verkaufen.
Coppernicusstr. 171 1 Tr.

---

den 11. 9, Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Freitag, d. 12. September cr.,
Abends 8 Uhr
Probe des Oratoriums
„Die Kreuzfahrer"
in d. Aula der Töchterschule.

Goldener Löwe-Mocker.

Morgen, Donnerstag
von 4 Uhr Nachmittags ab,

Entenschießen.

Mein Arbeitsgeschäft

befindet sich

Breitestraße im Hause des Herrn **C. B. Dietrich.** Eingang neben der Hutfabrik des Herrn **Grundmann.**

M. Braun,
Goldarbeiter

Geschäftskeller!

Ein in **bester Geschäftslage** sich befindender Keller zum **1. October cr.** zu übernehmen. Offerten befördert die Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung zu vermiethen
Gerechte-Straße 129.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß.
Brückenstr. Nr. 19, 1 Treppe.

---

2 Zim., Küche, Bodenr. 2c. b. Hrn. G.-L. Bungkat, Bromb.-Vorst. z. 1. Oct. zu v.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer, sowie eine kl. Wohnung zu verm. bei Fr. Anna Gardiewska, Waldhäuschen.

Eine Familienwohnung, 3 Zimmer u. Küche. Hass, Bromberger-Vorstadt 12, I. Linie.

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt zum 1. October cr. zu verm. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

---

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

---

1 **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.
Seglerstraße 138.

Große Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör (1. Etage) v 1. October d. Js. zu vermiethen.
Copp.-Str. 171. W. Zielke.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer**

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Ein möbl. Zim. Klosterstr. 312, part.

Ein große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.
F. Stephan.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Eine kleine Wohnung
und 1 Kellerwohnung vom 1. Oct. cr. zu vermiethen. **C. Kissner,**
Strobandstraße.

Ein Laden u. 2 kl. Wohnung.
zu v. R. Malohn, Schuhmacherstr. 354.

---

1 **Geschäftswohnung** vom 1. Oct. zu vermiethen.
Noga, Podgorz.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.